

Nemi El-Hassan: Deutsche Aktivist:innen solidarisieren sich mit pro-palästinensischer Journalistin, die zu Unrecht als antisemitisch bezeichnet wird

Matt Unicomb, english.alaraby.co.uk, 24.09.21

Hunderte von Journalist:innen und Akademiker:innen haben einen offenen Brief zur Unterstützung von Nemi El-Hassan unterzeichnet, einer Journalistin mit Auszeichnungen, die für ihren Auftritt bei einer umstrittenen Pro-Palästina-Kundgebung 2014 kritisiert wurde.

Nach Recherchen der „Zeit“ führt die Kampagne gegen El-Hassan direkt in die rechtsextreme Szene. Irfan Peci, ein bekannter antimuslimischer Aktivist, der sich selbst als „Islamistenjäger“ bezeichnet, teilte Bilder von El-Hassan bei der Kundgebung 2014 in einem Live-Stream, einen Monat bevor sie in der Bild veröffentlicht wurden.

Fast 400 Journalist:innen, Wissenschaftler:innen und Kulturschaffende haben einen offenen Brief zur Unterstützung von Nemi El-Hassan unterzeichnet. Die mit Preisen ausgezeichnete deutsche Journalistin und Fernsehmoderatorin wird des Antisemitismus beschuldigt, weil sie 2014 an einer umstrittenen Pro-Palästina-Kundgebung teilgenommen hat.

Die Unterzeichner:innen des Briefes mit dem Titel „Solidarität mit Nemi El-Hassan“ verweisen auf eine Kampagne aus der konservativen Ecke, die die 28-jährige El-Hassan demontieren sollte. Diese startete, als die rechte Boulevardzeitung Bild ein Foto von ihr veröffentlichte, das sie als Teilnehmerin am Quds-Tag zeigt, einer Demonstration, die in Deutschland weithin als antisemitisch gilt.

Die jährlich stattfindende Demonstration, die in diesem Jahr wegen des Coronavirus abgesagt wurde, ist die am meisten verschriene Pro-Palästina-Kundgebung in Deutschland. Zahlreiche Organisationen haben die Behörden aufgefordert, die Veranstaltung zu verbieten. Im Jahr 2014, als El-Hassan an der Veranstaltung teilnahm, berichteten mehrere Zeitungen von antisemitischen Sprechchören und Spruchbändern in der 2.000-köpfigen Menge.

El-Hassan, die damals 20 Jahre alt war, entschuldigte sich für ihre Teilnahme, kurz nachdem das Foto am 13. September dieses Jahres wieder aufgetaucht war. Sie bezeichnete ihre Teilnahme als Fehler und

erklärte, dass die Demo während des Gaza-Krieges 2014 stattfand, einer wochenlangen Offensive, bei der laut UN 1.462 palästinensische Zivilisten getötet wurden.

„Ich verurteile alle antisemitischen Äußerungen und Handlungen sowie jegliche Form von Gewalt, die bei diesen Demos stattfanden“, schrieb El-Hassan, die libanesische und palästinensische Wurzeln hat, auf Instagram.

Schon am nächsten Tag hatte sich die Geschichte in ganz Deutschland verbreitet. Der Westdeutsche Rundfunk (WDR) kündigte an, dass El-Hassan die Moderation der Wissenschaftssendung „Quarks“, die sie im November übernehmen sollte, nicht antreten werde.

Rechtsgerichtete Medien und Politiker in Deutschland nehmen regelmäßig Persönlichkeiten des öffentlich-rechtlichen Fernsehens ins Visier. Bild berichtete über El-Hassan, nachdem sie als neue Moderatorin des WDR angekündigt worden war. Rechtsgerichtete Medien in Deutschland gehören auch zu den stärksten Unterstützern Israels und beschuldigen jeden, der eine pro-palästinensische Position vertritt, einschließlich Juden, des Antisemitismus.

Die feindseligste Kritik trifft oft Muslime und Menschen anderer Hautfarbe. Malcolm Ohanwe, ein Journalist des öffentlich-rechtlichen Fernsehens mit nigerianischen und palästinensischen Wurzeln, war das Ziel einer anhaltenden Kampagne der Rechten, nachdem er im Mai in einer wöchentlichen Talkshow Israel kritisiert hatte.

Unter dem Titel „Islamismus-Skandal beim WDR“ berichtete Bild über El-Hassan auch von einem Video aus dem Jahr 2015, in dem sie die Bedeutung des Begriffs „Dschihad“ erklärt. Die Reporter warfen ihr vor, die islamische Gewalt zu relativieren.

Die Aufregung um El-Hassan ist die größte ihrer Art seit langem. Unter den Dutzenden von Berichten und Meinungsbeiträgen, die in den überregionalen Nachrichtenagenturen Deutschlands veröffentlicht wurden, warnten viele vor dem Eindringen des „Islamismus“ in das öffentliche Leben.

Diese Geschichten bedienen sich rassistischer Klischees, indem sie Jahre alte Fotos von El-Hassan mit Kopftuch verwendeten. Sie hat 2019 aufgehört, den Schleier zu tragen.

„Die Bilder, die das Kopftuch mit dem Vorwurf des Islamismus in Verbindung bringen, spielen mit Vorurteilen und Ängsten vor einer Islamisierung“, heißt es in dem offenen Brief zur Unterstützung von El-Hassan. „Diese werden seit vielen Jahren von Rechtspopulisten geschürt.“

Nach Recherchen der „Zeit“ führt die Kampagne gegen El-Hassan direkt in die rechtsextreme Szene. Irfan Peci, ein bekannter antimuslimischer Aktivist, der sich selbst als „Islamistenjäger“ bezeichnet, teilte Bilder von El-Hassan bei der Kundgebung 2014 in einem Live-Stream, einen Monat bevor sie in der Bild veröffentlicht wurden.

Zu den Unterstützer:innen gehören auch einige der bekanntesten deutschen Kulturschaffenden. Neben Fabian Wolff sind viele von ihnen Juden, wie die in den USA geborene unorthodoxe Autorin Deborah Feldman und der Pianist Igor Levit.

Weitere prominente Persönlichkeiten, die El-Hassan unterstützen, sind der Chefredakteur von *Jung & Naiv*, Tilo Jung, der Journalist und Autor Mohamed Amjahid und die Journalistin Margarete Stokowski.

Teile der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland sind dafür bekannt, dass sie sich zusammenschließen, um Personen zu schützen, die ihrer Meinung nach zu Unrecht des Antisemitismus bezichtigt werden. Im Jahr 2020 unterstützten viele die Initiative *GG 5.3 Weltoffenheit*, die einen Antrag der Bundesregierung aus dem Jahr 2019 anprangerte, in dem die Boykott-, Desinvestitions- und Sanktionsbewegung (BDS) als antisemitisch verurteilt wurde.

Fabian Wolff, ein jüdischer Journalist, war der Erstunterzeichner des offenen Briefes.

„Als Jude habe ich unterschrieben, um mich gegen eine Verleumdungskampagne zu wehren und der Rechten nicht zu erlauben, Antisemitismus zu interpretieren“, sagte Wolff dem Spiegel.

Matt Unicomb ist Nachrichten- und Kulturjournalist in Berlin, wo er derzeit Online-Redakteur von Exberliner ist.

Quelle: <https://english.alaraby.co.uk/analysis/germany-some-see-support-palestine-anti-semitic>

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de